

LOK

GRAND ABYSSAL



LOK Zeit
Mai/Juni 2025

«Wir können dank der Moving Lights speziellere Wünsche von Regisseur*innen realisieren»

Die Beleuchtung in der Lokremise wurde kürzlich auf LED Moving Lights umgestellt. Diese brauchen weniger Energie und lassen Theaterschaffende und Gastveranstalter*innen in der Lokremise das Bühnenlicht flexibler gestalten.

«Am besten ist es, wenn Schauspieler*innen, Tänzer*innen und das Publikum gar nicht merken, dass wir anwesend sind – denn das bedeutet, dass wir unsere Arbeit gut machen», sagt Antonio Vecchio. Er leitet das Technikteam von Konzert und Theater St.Gallen in der Lokremise und ist damit für Ton, Licht und Video- und Bühnentechnik zuständig. Seit Ende 2023 bis Mitte 2024 wurde die Beleuchtung der zwei Lok-Theatersäle – pro Saal rund 80 Lampen – fast komplett durch bewegbare LED-Scheinwerfer, sogenannte Moving Lights, und neue Dimmer ersetzt. Die neuen Lampen bieten den Vorteil, dass sie per Programmierung sowohl die Farben als auch die Position ändern können.

Strom und Zeit gespart

Die Scheinwerfer wurden aus dem UM!BAU, dem mittlerweile abgebauten St.Galler Theaterprovisorium, übernommen. «Für uns bedeuten Moving Lights einen grossen Effizienzgewinn», sagt Vecchio. Einerseits an Energie: LED-Lampen brauchen noch knapp 20 Prozent des Stroms, den die älteren Scheinwerfer benötigten, und das bei weitgehend gleicher Lichtausbeute. Beim Theaterbetrieb, bei dem fast tägliche Proben und Vorstellungen mit stundenlanger Beleuchtung der Bühne dazugehören, fällt diese Energieersparnis stark ins Gewicht.

Zudem waren die Scheinwerfer auch aufwändiger in der Wartung als LED-Leuchten. «Mittlerweile ist die LED-Technik so weit, dass sie auch hochwertige und schöne Farbtöne produziert», sagt Vecchio. Die Farbe der LED-Lampen kann stufenlos zusammengemischt werden. Und weil LEDs viel weniger Abwärme produzieren, ist das Klima in den Theatersälen

der Lokremise im Sommer deutlich angenehmer.

Was weiter eingespart wird, ist Arbeitszeit: Herkömmliche Scheinwerfer mussten für jedes Stück «eingeleuchtet» werden. Bei einer Beleuchtungseinrichtung werden die Scheinwerfer einzeln von Hand in eine dokumentierte Position gebracht und mit Farbfolien versehen – bei teils rund 80 Lampen ein grosser Aufwand in luftiger Höhe. «Moving Lights hingegen können sich, wenn sie einmal hängen, in alle Richtungen um fast 360 Grad drehen und am Lichtpult gesteuert werden», sagt Vecchio. So gewinnen die drei Techniker, die in der Lok zwei Theaterbühnen betreuen, auch Zeit für künstlerische Arbeit. «Wir können dank der Moving Lights speziellere Wünsche von Regisseur*innen realisieren. Und wir sind flexibler, weil jede Lampe pro Stück auch mehrere Lichtpositionen und Lichtstimmungen abdecken kann.»

Für Rockbands entwickelt

Moving Lights haben im Showbereich eine längere Geschichte: Die Band Genesis (u.a. mit Phil Collins) setzte sie in den 1980er-Jahren erstmals auf einer grossen Tournee ein. Zuvor waren Lichtinstallationen von international bekannten Rockbands immer grösser und damit aufwändiger in Transport und Aufbau geworden. Eine US-Konzertagentur entwickelte dann die ersten Moving Lights, damit das Bühnenlicht nicht mehr auf viele fix eingestellte Lampen angewiesen war.

Flexibilität bringen die Lampen auch externen Veranstaltenden. Diese können die Theatersäle der Lokremise für kulturelle oder firmeninterne Veranstaltungen mieten. Die Moving Lights ermöglichen es diesen Veranstaltenden, ein individuelles Lichtkonzept besser umzusetzen. Zuvor mussten sie sich weitgehend an den bereits «eingeleuchteten» Lichtkonfigurationen des Theaters orientieren. «Wir speichern nun einfach die Einstellungen für ein Theater- oder Tanzstück bei uns ab. Nach der Gastveranstaltung können wir die gespeicherte Position abrufen und die Lampen drehen sich automatisch zurück», erklärt Vecchio.



Weiterhin viel Handarbeit für Beleuchter

Trotzdem, so erklärt Vecchio, bleibt die Beleuchtungsarbeit bei Theaterstücken viel Hand- und Kopfarbeit. «Der Lichttechniker muss trotz der technischen Errungenschaften weiterhin auf Zack sein, gegebenenfalls auch live auf das Geschehen reagieren. Es arbeiten schliesslich immer noch Menschen auf der Bühne.»

Beim Tanz hingegen sei das Lichtpult meist komplett an die Musik gekoppelt und wird über einprogrammierte Befehle vom Computer gesteuert. Vecchio: «Das gewährleistet eine nahezu komplette Reproduktion der Vorstellungen und damit der künstlerisch erarbeiteten Idee.»

Text: Urs-Peter Zwingli

EINE UN- GEWÖHNLICHE LIEBESGESCHICHTE

Es gibt Theaterabende, die überraschen, weil sie das Publikum mit einer Mischung aus Witz, Charme und Tiefgang in ihren Bann ziehen. *zwei herren von real madrid*, das preisgekrönte Stück von Leo Meier, ist genau so ein Fall. Regisseur Manuel Bürgin inszeniert die aussergewöhnliche Geschichte und bricht humorvoll, berührend und hintergründig die Konventionen von Männlichkeit, Sport und Liebe.

Ein Stück über Fussball – und doch so viel mehr

zwei herren von real madrid beginnt mit einer scheinbar absurden Ausgangssituation: Zwei Fussballspieler von Real Madrid begegnen sich in einem Wald. Ein Stürmer und ein Mittel-

feldspieler, beide sind Helden auf dem Spielfeld, finden sich plötzlich in einer Umgebung wieder, die nichts mit Flutlicht, Stadionjubiläum und Medienrummel zu tun hat. In dieser Abgeschiedenheit entwickelt sich ein Gespräch, das sonst in der knallharten Welt des Profifussballs kaum Platz findet.

Zwischen den beiden entspinnt sich eine vorsichtige Liebesgeschichte, die sich inmitten einer Welt entfaltet, die für solche Emotionen bisher wenig Raum liess. Autor Leo Meier schafft es dabei, auf kluge und humorvolle Weise mit gängigen Stereotypen zu brechen und dem Publikum eine neue Sichtweise auf Fussball, Identität und Zuneigung zu ermöglichen.

Träume, Erwartungen und Realität

Fussball ist mehr als ein Sport. Er ist eine globale Leidenschaft und eine unendliche Quelle von Träumen. Viele junge Menschen wachsen mit dem Wunsch auf, eines Tages selbst im Rampenlicht der grossen Stadien zu stehen, Titel zu gewinnen und den Applaus der Massen zu geniessen. Doch was passiert, wenn diese Träume Wirklichkeit werden?

Der Traum, professionell Fussball zu spielen, wird oft mit Ruhm, Reichtum und Erfolg gleichgesetzt. Doch die Realität sieht anders aus: Bereits in jungen Jahren müssen Nachwuchsspieler strikten Trainingsplänen folgen und stehen unter immensem Druck. Wenn sie es dann an die Spitze schaffen, erwartet sie eine Welt aus Millionenverträgen, medialer Dauerüberwachung und der ständigen Erwartung, Leistung zu bringen. Studien zeigen, dass viele Spieler unter Einsamkeit und psychischer Belastung leiden – eine Thematik, die auch in *zwei herren von real madrid* auf tragikomische Weise aufgegriffen wird.

Der Profisport lässt oft wenig Raum für persönliche Beziehungen. Familie und Freunde stehen im Schatten der Karriere, während die intensiven Momente auf dem Platz zu tiefen Bindungen unter den Spielern führen. Diese Bindungen können familiäre Strukturen annehmen, doch für homosexuelle Spieler ist es nach wie vor schwierig, ihre Gefühle offen zu leben.

Während Homosexualität im Frauenfußball längst Normalität ist, herrscht im Männerfussball nach wie vor eine Kultur des Schweigens und der Tabus. Die FIFA verbot 2022 bei der Fussball-WM der Männer sogar das Tragen der Regenbogen-Armbinde, was die gesellschaftlichen Widerstände verdeutlicht.

Ein Regieteam mit Fingerspitzengefühl

Regisseur Manuel Bürgin, der für seine innovativen und feinfühligsten Inszenierungen bekannt ist, übernimmt die künstlerische Leitung des Stücks. Er bringt viel Gespür für das Zusammenspiel von Humor und Ernsthaftigkeit mit. Unterstützt wird er von Beni Küng, der für das Bühnenbild verantwortlich zeichnet, und Gwendolyn Jenkins, die die Kostüme entworfen hat. Zusammen erschaffen sie eine Welt, die den Wortwitz des Stückes unterstützt, ohne aufdringlich zu sein. Von Fussballstadien geprägt sind die Musik von Daniel Steiner und die Choreografie von Elias Kurth.

Warum man diesen Theaterabend nicht verpassen sollte

zwei herren von real madrid hat viele Facetten: Es ist unterhaltsam und überraschend komisch, es ist gesellschaftskritisch, ohne belehrend zu sein, und es rührt an einem Thema, das gerade in der heutigen Zeit besondere Relevanz hat – die Frage nach Identität und Selbstbestimmung in einer von Erwartungen geprägten Welt.

Der Autor Leo Meier hat mit seinem Text eine Welt erschaffen, die Realität sein könnte: in der sich Profifussballer einander ihre Liebe gestehen können, ohne damit für Aufsehen zu sorgen, und Sergio Ramos über die eigene Vergänglichkeit philosophiert. Und das in einer unaufgeregten Selbstverständlichkeit, die leider noch immer alles andere als selbstverständlich ist.



zwei herren von real madrid

Schauspiel von Leo Meier

Inszenierung: Manuel Bürgin

Bühne: Beni Küng

Mitarbeit Bühnenbild: Jacqueline Weiss

Kostüm: Gwendolyn Jenkins

Choreografie: Elias Kurth

Licht: Dennis Scherf

Technik/Licht: Andreas Bächli

Dramaturgie: Sebastian Juen

Musik: Daniel Steiner

Ton: Marco Mathis

Technik: Antonio Vecchio

Regieassistentz: Fabian Groß

Soufflage: Heidi Mumenthaler

Spiel:

Anja Tobler, Manuel Herwig, Eleni Haupt,

Martin Butzke, Josef Mohamed

PREMIERE

Mittwoch, 7. Mai 2025, 20 Uhr

VORSTELLUNGEN

11./15./25./26./28. Mai 2025

Foto: Sebastian Stadler



POP-UP STORE

Der Empfangsbereich der LOK by Kunstmuseum St. Gallen ist bis zum 6. Juli 2025 Bühne für ein einzigartiges Projekt. Auf individuell kuratierten Tischen nach dem Shop-in-Shop-Prinzip, präsentieren ausgewählte Künstler*innen aus St. Gallen ihre Werke. Ob T-Shirts, Fanzines, Tassen, Künstlerbücher, Keramiken oder Mützen – jedes Produkt trägt die unverkennbare Handschrift seiner Schöpfer*in. Die Preisspanne der ausgestellten Waren ist bewusst breit angelegt, sodass alle Besucher*innen etwas Passendes finden können.

Nachhaltigkeit steht im Mittelpunkt: Die allermeisten Produkte sind lokal produziert und von individueller Schönheit – eine echte Alternative zu den global standardisierten Museumsshops, deren Sortiment oft wenig umweltfreundlich und einzigartig ist. Mit dem «Pop-Up Store: Made in St. Gallen» wird ein Zeichen für Kreativität, Vielfalt und die Stärkung der Ostschweizer Kunstszene gesetzt.

Folgende Künstler*innen sind Teil des einmaligen Projekts: Beni Bischof, Claudia Caviezel, GAFFA, Herbert Weber, Lika Nüssli, Felix Stöckle, U5, Luisa Zürcher und Drü Egg.

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 13-20 Uhr,

Sonntag 11-18 Uhr

FILMSTADT ST. GALLEN IM KINOK

Seit 200 Jahren werden von der Kantonsbibliothek Bücher, Zeitungen oder Zeitschriften mit Bezug zum Kanton St. Gallen gesammelt. An den Jubiläumsveranstaltungen zu den «Sangallensien» beteiligt sich auch das Kinok. Im Mai werden Filme gezeigt, in denen die Stadt St. Gallen eine wichtige Rolle spielt.

Die Kantonshauptstadt drängt sich nicht unbedingt als Drehort auf. Als historische Kulisse blieb die Altstadt zu wenig intakt. Einige der Aussenaufnahmen im Spielfilm «Landesverräter» von Michael Krummenacher wurden denn auch in Lichtensteig statt in St. Gallen gefilmt. Die Türme der Kathedrale mussten nachträglich hineinmontiert werden. Ist für die Handlung Urbanität gefragt, bieten sich eher Basel, Lausanne oder Zürich an.

Doch das kommt auf den Blick an. «Marthas Garten», die Film-noir-Referenz von Peter Liechti, könnte auch in Berlin oder besser noch in Wien spielen. Und doch ist der Handlungsort eindeutig und unverkennbar St. Gallen. Die Hauptfigur wohnt im längst abgebrochenen Haus St. Leonhardstrasse 74/76. Schaut Karl Winter aus dem Fenster, sieht er auf die Lokremise. Und dann gibt es diese Kameraeinstellung aus dem gleichen Gebäude, die den Verkehr auf der verschneiten Kreuzung St. Leonhardsbrücke/Vadianstrasse zeigt. Mehr Stadt geht nicht.



Beinahe die gleiche Aufnahme ist nochmals in «Auf- und Abbruch in St. Gällen» von 2007 zu sehen. Darin dokumentieren Jan Buchholz und Thomas Koller zum Sound von Bit-Tuner den Abriss der einst repräsentativen Liegenschaft. Heute steht dort ein HRS-Bau (St. Leopard). Thema des Films ist das Verschwinden von günstigem Wohnraum fast in der gesamten Innenstadt.

Von dieser Abbruchpolitik betroffenen waren auch Liegenschaften im Bahnhof Nord. Sie mussten der Fachhochschule weichen. Eines dieser Häuser kommt aber noch in der Komödie «Das Fräuleinwunder» von Sabine Boss vor. Der St. Galler Urs Bühler hat sowohl das Drehbuch zu «Das Fräuleinwunder» als auch zu «Verdacht» geschrieben. Auch dieser Film über einen Kunstlehrer, der verdächtigt wird, eine Schülerin missbraucht zu haben, spielt in St. Gallen. Der Protagonist wohnt in einem der Sichtbeton-Einfamilienhäuser an der Tutilostrasse. Es ist eine Story, die auch anderswo inszeniert werden könnte. Die Idee, St. Gallen als Drehort zu wählen, sei bereits vorhanden gewesen, als er zum Projekt stiess, erinnert sich Urs Bühler. «Ich meine, sie stammt von Regisseurin Sabine Boss.» Behörden und Polizei hätten bereits den Dreh zu «Das Fräuleinwunder» nach Kräften unterstützt. «Das sind sich Zürcher Filmschaffende nicht gewohnt.» Produzentin Karin Koch verweist auf die Aufforderung von SRF, «noch bei anderen Stellen Geld zu suchen». Da sei – auch wegen Bühler – der Bezug zu St. Gallen gegeben gewesen.

Manche Filme wurden in St. Gallen vor allem deshalb gedreht, weil sich die Verantwortlichen hier auskennen und ihr Umfeld für das Projekt gewinnen konnten. Das gilt etwa für «ZuFallBringen», der Talentprobe des in Rorschacherberg aufgewachsenen Dennis Ledergerber, der 2020 mit nur 32 Jahren starb. Mit schnellen Schnitten und viel Sound zeigt er die Verstrickung von vier jungen Erwachsenen in Liebes- und Drogengeschichten. Die Handlung wird von einem Satz Dürrenmatts geprägt, der am Anfang des Films eingeblendet wird: «Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat.»

Der Hauptgrund, Filme in St. Gallen zu drehen, ist aber wohl, dass die erzählte Geschichte hier verortet ist. Zu dieser Kategorie gehört «Die Erschiessung des Landesverräters Ernst S.» von Richard Dindo. Darin geht es um die Machtverhältnisse in den 1940er-Jahren. Gleichzeitig ist der Dokumentarfilm ein Zeitdokument – und daraus ergibt sich ein Parallelvergnügen für das einheimische Publikum: Das ist doch die Neugasse, die da so zugeparkt ist? Aus welcher Beiz (Jägerhof) kommen da Meienberg und Dindo? Und wieso eigentlich werden Szenen aus dem Circus Pic-o-Pello gezeigt, dem Symbol des Widerstands gegen die Autobahnpläne von 1975?

Text: Andreas Kneubühler

Diesen Mai tritt St. Gallen ins Rampenlicht:
Im Kinok wirds lokal



OVER & OUT

Live an den Green Days: Nina Wägli

Startklar für eine kabarettistische Reise in die Zukunft des Planeten? In Kooperation mit MYBLUEPLANET und mit Unterstützung der St.Galler Stadtwerke präsentiert Nina Wägli an den Green Days ihr Programm «over & out». Als ehemalige Flight Attendant kennt Nina die Höhen des Reisens genauso gut wie die Turbulenzen des Klimawandels. Fasten your seatbelt!

Regie: Leonardo Raab
9. Mai 2025, 19:30 Uhr

over & out
9. Mai 2025, 19:30 Uhr



YOUTH FOR OPERA KAISERLICHE OPER

Jetzt ist er wohl völlig durchgedreht: Der Kaiser Overall befiehlt den Krieg aller gegen alle. Doch der Tod leistet Widerstand und lässt niemanden mehr sterben. So begreifen die Soldaten nach und nach, dass ihr Töten sinnlos ist und hinterfragen ihren treuen Gehorsam gegenüber dem Kaiser...

Das ist die Handlung der Oper Der Kaiser von Atlantis von Viktor Ullmann. Während Librettist und Komponist 1944 das Bühnenwerk erschaffen, sind sie selbst in einer ähnlichen Situation wie ihre Opernfiguren: Als Gefangene im Konzentrationslager Theresienstadt reflektieren sie über den Unsinn des Weltkrieges in ihren doppelbödigen Kunstwerken.

Diese Geschichte(n) bringt der Luzerner Verein Youth for Opera auf die Bühne. Die jungen Musiker*innen präsentieren die Oper auf unkonventionelle Weise und verwischen dabei die Grenzen zwischen Komposition und Komponieren sowie zwischen Museum und lebendigem Kunstwerk. Dabei zeigt sich, dass die tiefgründigen Themen der Oper auch heute von grosser Bedeutung sind.

Samstag, 24. Mai 2025, 19:30 Uhr

Sonntag, 25. Mai 2025, 16:00 Uhr

Youth for Opera, Kaiserliche Oper
24. Mai 19:30 Uhr und 25. Mai 16:00 Uhr

KULTURZENTRUM LOKREMISE

Grünbergstrasse 7
9000 St. Gallen
LOKREMISE.CH

TICKETRESERVATION

Kinok online: kinok.ch
Theater: +41 71 242 06 06
oder online: konzertundtheater.ch

TISCHRESERVATION

+41 71 277 11 77
salut@brasserielok.ch

BRASSERIE LOK

Mo bis Sa 11 – 23 Uhr
So 10 – 22 Uhr

STIFTUNG LOKREMISE

info@lokremise.ch
+41 71 277 82 00

LOK
KUNST
MUSEUM
ST. GALLEN

Konzert
und
Theater
St. Gallen

CHEZ
LOK
BRASSERIE

KINOK
... cinema